

Urlaub auf dem Bauernhof - von Jan per Mail erhalten Februar 2012
überarbeitet von Norbert Essip - Februar 2022

Ich habe im letzten Jahr Urlaub auf einem Bauernhof gemacht. Leicht bekleidet kam ich mit dem Auto an. Der Bauer machte einen guten Eindruck auf mich. Selten habe ich einen so gut gebauten Körper gesehen. Sein toller knackiger Arsch wie aus dem Bilderbuch fiel mir als erstes auf. Sein Gehänge das wie von einem Bullen sein musste, beulte seine total versiffte Latzhose aus. Ich konnte meinen Blick nicht von ihm wenden, so faszinierte er mich. Er sah mich mit lüsternen Augen an, ich merkte sofort, dass er mich auch wohlwollend musterte. Uns war klar, dass wir beide scharf aufeinander waren. Paul so hieß er, sah meine Nippel die durch das dünne durchgeschwitzte T-Shirt steif hervorstachen und leckte sich geil die Lippen. Dann starrte auch er auf meinen Schritt und ein Lächeln überzog sein Gesicht. Mein Schwanz und Eier standen seinen nicht nach.

Er führte mich ins Haus und gleich in mein Zimmer. Paul stellte die Koffer ab und bot seine Hilfe beim Auspacken an. Ich nahm das Angebot an, in der Hoffnung, es könnte sich was Nettes entwickeln. Jetzt wo er direkt neben mir stand bemerkte ich erfreut, dass er wie eine Kloake stank. Mir war sofort klar, dass er genau so eine Drecksau ist wie ich. Ich kann gar nicht mehr genau sagen, wann ich das letzte Mal mein Gehänge und meinen Arsch gewaschen habe. Von dem Gestank den wir beide ausströmten geil geworden, nahm ich mir vor, Paul später danach zu fragen. Ich stellte den Koffer auf den Tisch und öffnete ihn. Obenauf lag meine Unterwäsche. Paul griff danach und hatte eine versiffte und erbärmlich stinkende Baumwollunterhose in der Hand, die ich schon einige Monate getragen hatte und ihre weiße Farbe längst verloren hatte. Vorn war sie gelblich und grau von meiner Pisse die ich regelmäßig abließ und reichlich Geilsahne und Wichse, die ich täglich absonderte. Die Rückseite war dunkelbraun, da ich mir nach dem Scheißen nicht das Arschloch mit Papier säuberte. Eine dicke Schicht Scheiße klebte an der Innenseite der Unterhose. Bewundernd besah er sich das Stück und drückte es mit verklärtem Blick auf sein Gesicht. Ich sah wie seine Zunge mit Erfolg versuchte die Kacke ab zu lecken. Dann bat er mich die Unterhose einmal anzuprobieren. Geil lächelnd erlaubte ich es ihm. Schnell entkleidete er sich. Paul hatte ein Problem mit seinem Unterhemd, es war so verschwitzt, das er es kaum von seinem total feuchten Körper ziehen konnte. Ich trat näher an ihn heran, um ihm zu helfen. Er hob seine Arme, so dass ich versuchen konnte das stinkende Hemd über seinen Kopf zu bekommen. Es gelang mir bis zur Hälfte, als ich wenige Zentimeter vor meinem Gesicht seine Klatschnassen Achselhöhlen sehen und riechen konnte.

Fasziniert von dem geilen Anblick hielt ich mit meinen Bemühungen inne. Ich sah, dass kleine Rinnsale Schweiß aus seinen Achselhöhlen liefen. Ganz nah war ich jetzt seinem stinkenden und schweißfeuchten Körper und nahm seinen starken stinkenden Schweißgeruch wahr, der mir fast den Atem nahm, aber gleichzeitig unheimlich geil machte. Der Wunsch mein Gesicht auf diese stinkende Flüssigkeit zu drücken und sie abzulecken wurde immer größer. Ich liebe den animalischen Geruch von stinkenden Männerkörpern, zwar lieber von geilen alten Männern, aber Pauls Geruch war auch nicht zu verachten und so tat ich was ich tun musste. Ich leckte erst die Tropfen die bis zur Hüfte herunter gelaufen waren gierig ab, um dann Pauls Arm anzuheben um seine tropfnasse Achselhöhlen auszulecken. Ich war wie in einem Rausch, auch Paul machte mein Lecken geil und bot, nachdem ich eine Seite sauber geleckt hatte, mir noch seine andere Achselhöhle an, sodass ich auch hier alles schön ablecken konnte. Ich drückte immer wieder mein Gesicht in die Achselhöhlen und leckte gierig seinen stinkenden Schweiß aus seinen tropfenden Haaren. Ich war so geil, dass ich ihm jedes Achselhaar einzeln ableckte. Der Geschmack seiner Schweißsoße bestätigte mir, dass Paul sich Wochenlang nicht mehr

gewaschen hatte. Jetzt konnten wir uns wieder seinem Unterhemd widmen. Unsere Bemühungen waren bald von Erfolg gekrönt. Ich staunte nicht schlecht, einen makellosen Körper konnte ich hocheifrig bewundern. Ein paar wundervolle pralle Titten luden mich ein an seinen Brustwarzen zu knabbern. Paul bemerkte meine geilen Blicke und fragte „gefallen dir meine Titten“? Ich erwiderte, dass sie mir sehr gut gefielen und das ich auf so stramme und muskulöse Oberkörper stehe. Paul wusste jetzt was für eine geile Drecksau ich war und verlor jede Hemmschwelle. Ich riss ihm hastig seine Latzhose vom Körper, jetzt stand er nur noch mit einer schweißglänzenden und verpissten Radlerhose vor mir die an seinem stinkenden Körper klebte. Ich half ihm beim herunterziehen der Hose. Endlich stand er nackt vor mir und zog meine stinkende Unterhose an.

Auch ich zog mich schnell aus und streifte mir Pauls stinkendes Hemd über. Jetzt konnten wir die Gerüche des anderen riechen. Mit einer schnellen Bewegung drückte er mich an den Schultern nach unten, und sagte im herrischen Ton „Los du geile Sau leck mir meinen stinkenden Schwanz, den ich seit ein paar Wochen nicht mehr gewaschen habe. Vor einer Stunde habe ich meinen Sohn noch ordentlich den Arsch gefickt und mein Saft und seine Scheiße klebt noch an meinem Schwanz.“ Das hörte ich natürlich gern. Als ich mit meinem Gesicht in gleicher Höhe mit seinem Pimmel war, roch und sah ich, dass er nicht übertrieben hatte. Pauls Sackhaare, Schwanz und Eier waren völlig mit altem Sperma und Scheiße verklebt. Der Geruch war so stark, und machte mich so geil, dass ich mich nicht mehr beherrschen konnte. Ich nahm Pauls überlange, aber wunderschöne Nille in beide Hände und zog seine überlange Vorhaut weit auseinander und drückte meine Nase ganz tief in seine verschleimte und stinkende Vorhaut und atmete diesen berausenden Duft ein, bis mir fast die Sinne schwanden. Unmengen von stinkenden Schwanzkäse, der sich unter seiner Nillenkuppe befand, reicherte seinen lieblichen Geruch an. Ich wurde fast wahnsinnig vor Geilheit. Auch Paul machte das so geil, dass er anfang mit seinem Unterkörper kreisende Bewegungen zu machen, denen ich nicht mehr folgen konnte, dadurch besudelte er mir mein ganzes Gesicht mit seiner Geilsahne. Ich spürte die klebrige Masse auf meiner Gesichtshaut und begann die Vorhaut herauf zu schieben. Mit meiner Zunge begann ich den Schwanzkäse unter seinem Wulst auszulecken. Es war ein wundervoller Geschmack, diese Mischung von Pauls Sperma, und alter angetrockneter Pisse sowie eine gute Portion Kacke die er sich vom letzten Arschfick geholt hatte. Als ich alles ausgelutscht hatte, roch nicht mehr Pauls Gehänge und Nillenkopf, sondern mein Gesicht. Ich stand auf und sah Pauls gierigen Blick auf mein verschmiertes Gesicht. Sofort begann er mich abzulecken, um sich dann mit seinem Arsch auf mein Gesicht zu setzen. Er schrie mich vor Geilheit an, ich solle ihm das versaute Arschloch sauber lecken. Die Arschkimme stank nicht weniger stark wie seine Nille, und sie schmeckte auch so gut. Ich war glücklich über seinen Befehl, Scheiße ist für mich das Beste was ein versauter Kerl mir bieten kann. Meine Zunge drang über den Schließmuskel tief in die volle Arschfotze ein. Es war ein herrlicher Geschmack den ich wahrnahm es war so geil, das ich lange und ausgiebig mich an dieser Köstlichkeit labte. Ich wollte aber mehr und bat ihn mir in den Mund zu Scheißen. „Das kannst du haben“, sagte er mit grinsender Miene. Mit beiden Händen drückte ich seine Arschbacken auseinander und wartete auf seine warme Scheiße. Ich hörte ihn kräftig drücken und sah wie sich seine Rosette langsam öffnete. Eine dicke Kackewurst drückte sich aus seinen Darm. Als einige Zentimeter heraus ragten, grub ich meine Zähne in die Wurst und biss das Stück ab.

Mich haben schon viele Kerle in den Mund geschissen und ich war über jeden Geschmack begeistert, aber der Geschmack von Pauls Scheiße war das Beste was ich jemals genießen durfte. Das nächste Stück das er mir mit einem kräftigen Furz in den Mund drückte, schoss bis in meine Kehle. Hastig kaute ich die warme Scheiße gründlich durch, einen Teil schluckte ich

sofort, den anderen Teil schob ich mit meiner Zunge in meinem Maul hin und her und vermischte sie mit meinem Speichel. So verdünnt schluckte ich die würzige Kacke herunter. Dann zog er mich zu dem breiten Bett und wir legten uns in die 69 Stellung hin. Dabei sah er mit erstaunen, dass ich goldene Ringe am Sack und an meinem Nillenkopf hatte. Sofort begann er daran zu ziehen und zu drehen. Leidenschaftlich begannen wir beide uns unsere Schwänze zu blasen. Unsere Zungen und Lippen begannen ein wildes Spiel und wir saugten an unseren Pisslöchern bis sich unsere Blasen gleichzeitig entleerten. Wir schluckten unsere Pisse wie zwei verdurstende. Beide spürten wir, dass sich ein Orgasmus nahte und nahmen unsere mit Geilsaft beschmierten Nillen zwischen Daumen und Zeigefinger und wichsten uns bis unsere Körper nur noch eine wild zuckende Masse war. Der Ring an meinem Nillenkopf hatte durch Pauls drehen und ziehen eine besondere Wirkung und mein Orgasmus wollte gar nicht aufhören. Er hatte Gefallen gefunden und zog immer heftiger am Ring. Ich fing an zu schreien, aber Paul hörte erst auf als ich wimmernd vor ihm lag. Dann hockte er sich zwischen meine Beine, bog sie bis über meinen Kopf und sagte: „jetzt werde ich dir meine Faust in deine Arschfotze schieben und dich ficken bis du die Besinnung verlierst“. Meine Fotze war es gewohnt richtig geil gedehnt zu werden und so war es auch nicht schwierig die Faust in meinem Darm zu versenken. Paul fickte mich mit wilden Stößen, ein Orgasmus nachdem andern jagte durch meinen Körper.

Dann trat das ein was er wollte, ich verlor das Bewusstsein. Irgendwann kam ich zu mir und stellte fest, dass ich allein im Zimmer war. Schnell zog ich mir Pauls stinkende Radlerhose und Unterhemd an und ging aus dem Haus um mir den Hof anzusehen. Als ich in den Pferdestall kam, stand dort ein junger Mann in einer leeren Box, etwa 18 Jahre alt und hatte seinen steifen Schwanz in der Hand. Erschrocken wollte er seinen Pimmel wegstecken und verschwinden. Ich sprach ihn an und fragte, wer er denn sei, und er brauche sich nicht zu schämen, wichsen ist doch etwas sehr Schönes. Beruhigt blieb er stehen und sagte mir, er sei der Sohn von Paul. Lächelnd kam er auf mich zu und zog mir die Radlerhose und das verschwitzte Hemd seines Vaters aus und betrachtete mich ausgiebig. Ich stand jetzt nackt und mit steifem Schwanz vor ihm. Er sah die Ringe an meinem Sack und zog mir die Eier auseinander. Dabei entdeckte er den Ring an meinem Nillenkopf. Er nahm ihn in die Hand und zog und drehte ihn bis ich vor Schmerz und geiler Lust um Gnade winselte. Aber je mehr ich ihn anflehte umso stärker misshandelte er meinen Schwanz. Seine Freude mich zu quälen hatte er sicher von seinem Vater geerbt. Er zog noch mal an den Ring, mein Mund öffnete sich zu einem markerschütternden Schrei, er nahm die Gelegenheit wahr und spuckte mir seine schleimige Rotze, die er tief aus seinem Hals würgte, in den Mund die ich dankbar und mit Wohlbehagen schluckte. Dann griff er mir an die Brustwarzen und zog mich, ich schrie vor Schmerz, so weit runter, bis ich vor ihm kniete. Er riss seinen Hosenschlitz auf, und wollte, dass ich mein Gesicht in seine jetzt offene Hose, aus der auch wie bei seinem Vater, ein animalischer Gestank nach getrockneter Pisse und Sperma heraus quoll, stecke. Der Geruch war so stark, das ich fasst wieder abspritzte. Ich sah jetzt, dass die Unterhose völlig verdreckt war. Er hatte sie wohl auch einige Wochen, wie in der Familie wohl üblich, nicht mehr gewechselt. Seinen Schwanz und seine Eier hatte er sicher genauso lange nicht gewaschen. Karl, so hieß die stinkende Drecksau, merkte keinen Widerstand und drückte mit aller Kraft mein Gesicht in seine Hose und ließ einen kräftigen Furz den ich mit tiefen Atemzügen inhalierte. Ich konnte kaum noch Atmen so heftig presste er mich gegen sich. Ich spürte plötzlich wie mich diese Behandlung unheimlich geil machte. Ich spürte das verlangen in diese so verdreckte Unterwäsche hinein zu beißen. Was ich auch sogleich tat. Ich kaute auf der stinkenden Unterhose herum und wichste meinen Schwanz. Nach einer Weile riss ich vor rasender Geilheit Karls Hose und die durchgekaute Unterhose herunter. Was jetzt zum Vorschein kam, brachte mich fasst um den Verstand. Nicht die Größe und Länge des Schwanzes, sondern der Geruch von der vertrockneten Masse auf der Haut von Schwanz und

Eier. Eine undefinierbare Mischung aus Sperma, Pisse und Scheiße umgab sein stinkendes Gehänge. Karl wusste natürlich, dass er fürchterlich stank. Ich nahm meine Hand und streifte seine Vorhaut zurück, unter der sich eine bräunliche Masse und taugealtes Sperma befand, er musste wohl irgendwann einen bis zum Rand mit Scheiße gefüllten Arsch gefickt haben. Karl stieß nun seinen Schwanz mit aller Kraft in meine Mundfotze und befahl mir seinen Schwanz sauber zu lecken. Geil wie ich nun war, leckte und lutschte ich seinen Pimmel und seine Eier lange und ausgiebig sauber. Bis er sich umdrehte und mir seinen Arsch darbot. Er bückte sich und seine jungen und prallen Arschbacken gingen weit auseinander. Ich konnte seine geile Arschfotze sehen, die mit süßen kleinen Falten umgeben war. Ein paar zarte Haare, an denen noch ein paar Kackplocken klebten, rundeten das geile Bild ab.

Ich fasste mit beiden Händen seinen Körper und drückte seine verschmierte Arschfotze auf mein Gesicht. Ich war bei diesem Anblick richtig in Ekstase geraten und rieb mein Gesicht in seiner stinkenden Arschkemme hin und her. Rasend vor Geilheit leckte und saugte ich seinen ganzen verschmierten Arsch sauber. Karl, der immer geiler wurde rief mir zu: „Los du alte Drecksau, steck deine Zunge in meine Arschfotze und fick mich.“ Ich erfüllte seinen Wunsch, es war ja auch mein Wunsch. Es ist ein herrliches Gefühl wenn meine Zunge in einem Arschloch steckt. Plötzlich merkte ich einen starken Druck an meiner Zunge, ein kräftiger Furz und eine kleine Kackwurst drückte meine Zunge aus Karls Darm. Kaum hatte ich realisiert das mein Mund voller Scheiße war, schoss ein kräftiger Strahl Dünnschiss in meinen Mund. Meine Wangen blähten sich und ich hatte Mühe die feste Kackwurst und den Dünnschiss zu schlucken. Kaum war mein Mund leer, da füllte er sich erneut. Vier oder Fünf mal durfte ich, unterbrochen von stinkenden Fürzen, diese leckere Speise genießen. Ich hatte seit ein paar Tagen keine Scheiße mehr von anderen Kerlen geschluckt, mit Ausnahme meiner eigenen. Deswegen war ich so glücklich über Karls Leckerbissen. Nach einer Weile, packte mich Karl und drehte mich so, dass er mir seinen üppigen Schwanz in mein Arschloch stecken konnte. Vorher hatte er mit einer Hand etwas von seinem Dünnschiss aufgefangen und auf meine Arschfotze gerieben. Er schob seinen Schwanz mit einem heftigen Stoß in mein feuchtes Arschloch und fickte mich auf brutale Art. Er war aber inzwischen so geil geworden, dass es ihm schon nach wenigen Stößen kam. Ich spürte einen starken Strahl Sperma bis in die Tiefen meines Darmes spritzen. Es war ein tolles Gefühl seinen heißen Ficksaft in meiner Arschfotze zu spüren. Karl zog seinen Schwanz aus meinem Arsch und sagte „du geile Drecksau, du kommst jetzt jeden Tag in den Stall damit ich dich richtig durchficken kann. Ich möchte, dass du meinen Ficksaft im Arsch behältst, ich werde dich heute Abend noch auslecken.“ Dann ging Karl aus dem Stall.

Ich zog mir Pauls Hemd und Hose wieder an und wollte auch gehen. Da sah ich in einer Ecke der Box drei große Scheißhaufen liegen. Neugierig ging ich hin und bestaunte die vor sich hin stinkende Scheiße. Sie war noch nicht alt, wahrscheinlich vom Vortag und roch sehr angenehm. Rasch bückte ich mich und leckte daran. Der Geschmack gefiel mir und ich fraß die weiche Kacke mit großem Appetit. Der zweite Haufen war genauso schön. Ich griff mit beiden Händen hinein, zog die Hose ein bisschen runter und schmierte mir die weiche Scheiße auf meinen Arsch und zog sie wieder hoch. Es war ein angenehmes Gefühl die fremde Kacke an meinen Arschbacken zu spüren. Der dritte Haufen bestand aus einer dicken und langen Kackwurst. Ich ergriff sie und stopfte mir die Scheiße in die enge Radlerhose direkt neben meinen steifen Schwanz. Es sah aus als hätte ich zwei Schwänze. Als ich mir meine Hände genüsslich ableckte, hatte ich das Gefühl beobachtet zu werden. Ich schaute nervös in allen Richtungen, aber ich konnte nichts entdecken. Glücklicherweise ging ich durch den Stall und wollte ihn auf der anderen Seite verlassen. Als ich an der letzten leeren Box vorbei kam, sah ich ein paar nackte Kerle darin. Es waren Erntehelfer. Sie grinnten mich hämisch an, wollten wissen wie ich zu einem zweiten

Pimmel gekommen bin. Ich wusste, dass ich belauscht worden bin. Einer der Kerle kam näher und zog mir die Radler herunter. Lachend begutachteten sie meinen „zweiten“ Schwanz. Ein anderer nahm ihn mir ab und legte ihn mit den Worten „du kannst ihn dir, wenn wir mit dir fertig sind, wieder in die Hose stecken“, beiseite. Mir war schlagartig klar, dass sie mich alle, es waren 5 junge Männer, ficken wollten. Mir war es recht, ich hatte ja Urlaub und konnte morgen ausschlafen. Ehe ich mich versah bekam ich einen Stoß und fiel über einen Strohhallen. Jemand riss mir die mit Scheiße beschmierten Arschbacken auseinander und schob mir mit einem gewaltigen Stoß seinen Schwengel in meine Arschfotze. Ein wilder Schrei hallte durch den Stall. Es war kein Schmerzensschrei, es war ein Lustschrei den ich von mir gab. Das was ich heute schon erlebt hatte musste mit einem Massenfick noch gekrönt werden. Ich war zufrieden. Alle fünf fickten mich mit kraftvollen Stößen bis ich völlig ermattet vom Strohhallen fiel.

Den letzten klaren Gedanken den ich noch fassen konnte galt Karl, der ja angekündigt hatte mir heute Abend mein Arschloch aus zu lecken. Mit so viel Sperma aus meinem Arsch wird er sicher nicht rechnen. Als ich einigermaßen wieder klar denken konnte, hatte ich nicht das Gefühl, das die Kerle mich jetzt zufriedenlassen. Ich hatte recht, sie stellten sich alle um mich herum, nahmen ihre Schwänze in die Hand und pissten mir auf meinen Körper. Ein dicker Strahl platschte auf meinen Schwanz und Eier. Zwei andere zielten auf meine Brustwarzen. Die anderen beiden pissten mir in mein weit geöffnetes Maul. Ich schluckte gierig die warme würzige Pisse so viel ich konnte. Ich spürte unter mir wie sich die Pisse mit dem Stroh vermischte. Es war einfach geil in so einer Matsche zu liegen und sich darin zu wälzen. Irgendwann versiegt die Urinströme und ich durfte die Schwänze trocken lecken. Ich dachte, wenn mir jetzt noch einer in den Mund Scheißen würde, das wäre der absolute Höhepunkt. Kaum hatte ich das zu Ende gedacht, da setzte sich einer mit seinem fetten Arsch über mein Gesicht. Eine wunderschöne faltenreiche und mit zarten Haaren bewachsene Rosette öffnete sich langsam. Mit einem kräftigen Furz schob sich eine dicke Kackwurst direkt auf meinen Mund zu, den ich weit aufgerissen hatte. Die Kacke war sehr fest und drückte sich bis an meine Speiseröhre. Ich hatte das Gefühl kotzen zu müssen. Schnell fing ich an zu kauen, ich wollte auf keinen Fall die leckere Scheiße auskotzen. Ich schluckte mit großer Freude die herrliche Speise herunter und bedankte mich herzlich bei meinem Spender nachdem ich ihm sein Arschloch sauber geleckt hatte. Die Kerle ließen mich einfach so liegen und verschwanden. Ich wälzte mich noch einige Minuten in der Pisse und zog mir die Radlerhose wieder an und schob die Kackwurst wieder neben meinen noch immer steifen Pimmel. Tief befriedigt ging ich auf mein Zimmer um mich auf Karl vorzubereiten. Ich dachte, wenn ich schon an meinem Ankunftstag schon so etwas Schönes erleben durfte, wie würden dann die nächsten zwei Wochen werden.